

Suchtverhalten in der Schweiz im Jahr 2013

Das Bundesamt für Gesundheit hat 2013 die Schweizer Bevölkerung zum dritten Mal telefonisch zu ihrem Umgang mit psychoaktiven Substanzen befragt. Verglichen mit der ersten Befragung im Jahr 2011 ist der Konsum von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen überwiegend stabil geblieben.

2011 lancierte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) das Forschungsprojekt Suchtmonitoring Schweiz. Seitdem werden jährlich 11 000 in der Schweiz wohnhafte Personen (ab 15 Jahren) zum Konsum von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen und Medikamenten befragt.

Die Daten aus dem Jahr 2013 bestätigen weitgehend die Ergebnisse und Tendenzen aus den bisherigen Erhebungen im 2012 und 2011. Im Sinne einer Lagebeurteilung lassen sich vier Hauptkenntnisse festhalten, deren Entwicklung in den nächsten Jahren weiter beobachtet werden (siehe Kasten):

In Ergänzung zu dieser Lagebeurteilung können nachfolgende Aussagen über die Substanzen Alkohol, Tabak, illegale Drogen und über den multiplen Substanzkonsum zusammengefasst werden. Diese Informationen stützen sich einerseits auf Daten aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB, seit 1992), aus dem Cannabismonitoring Schweiz (2004, 2007, 2010) und dem Tabakmonitoring (2001–2010) sowie andererseits aus dem Suchtmonitoring (ab 2011). Während die SGB und das Tabakmonitoring dank der langen Zeitreihen das Abbilden von Trends im Suchtbereich ermöglichen, erlaubt das Suchtmonitoring die vertiefte Betrachtung ausgewählter Aspekte.

Alkoholkonsum

Aktuelle Situation

Der risikoreiche Alkoholkonsum ist im Vergleich zu 2011 leicht angestiegen. 21.1 % der Bevölkerung trinken sich mindestens ein Mal im Monat in den Rausch. 3.9 % der Bevölkerung konsumieren chronisch risikoreich Alkohol, 3 % zeigen beide Verhaltensweisen, Rauschtrinken und chronisch risikoreich Trinken.

Eine Zusatzauswertung der SGB-Daten für 2012 ergab, dass die Wahrscheinlichkeit zum Rauschtrinken

erhöht ist, wenn die Person ledig, beschäftigt und das Einkommen hoch ist.

Langjähriger Trend

Die überwiegende Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung ab 15 Jahren konsumiert Alkohol auf eine risikoarme Art und Weise (durchschnittlich weniger als 20g/Tag und seltener als monatliches Rauschtrinken) oder ist abstinent. Die durchschnittliche jährliche Konsummenge ist im langjährigen Vergleich leicht rückläufig, insbesondere bei Männern. Der Anteil derjenigen, die keinen Alkohol trin-

Rauchen

Die Prävalenz des Tabakkonsums in der Schweiz ging von 2012 bis 2013 leicht zurück und liegt nun wieder auf dem Niveau von 2011, das heisst bei 25 %. Im Vergleich zu 2012 ist der Anteil der täglich Rauchenden in der Gesamtbevölkerung leicht rückläufig. Jedoch nahm die Zahl der Gelegenheitsrauchenden zu. Die durchschnittliche Anzahl Zigaretten, die von täglich Rauchenden pro Tag konsumiert wird, stieg ebenfalls.

Cannabiskonsum

Cannabis ist in der Schweiz nach wie vor die am häufigsten konsumierte illegale Substanz. Rund 6 % der Schweizerinnen und Schweizer haben in den letzten 12 Monaten zumindest einmal Cannabis konsumiert. Am meisten verbreitet ist der Gebrauch bei den 15- bis 24-Jährigen, von denen in den letzten 12 Monaten etwa 20 % Cannabis konsumiert haben. Insgesamt ist der Konsum von Cannabis über die letzten drei Jahre stabil geblieben.

Rauschtrinken

Rauschtrinken ist in der wissenschaftlichen Literatur definiert als 4 Standardgetränke oder mehr bei einer Gelegenheit bei Frauen bzw. 5 Standardgetränke oder mehr bei Männern. Ein Standardgetränk enthält etwa 10–12g Reinalkohol (z.B. 3 dl Bier oder 1 dl Wein). Dieses Trinkmuster ist mit hohen Gesundheitsrisiken (Alkoholvergiftungen) und Unfallgefahren verbunden. Männer trinken sich zwei Mal häufiger in den Rausch als Frauen (m: 29.3 %, f: 13.3 %).

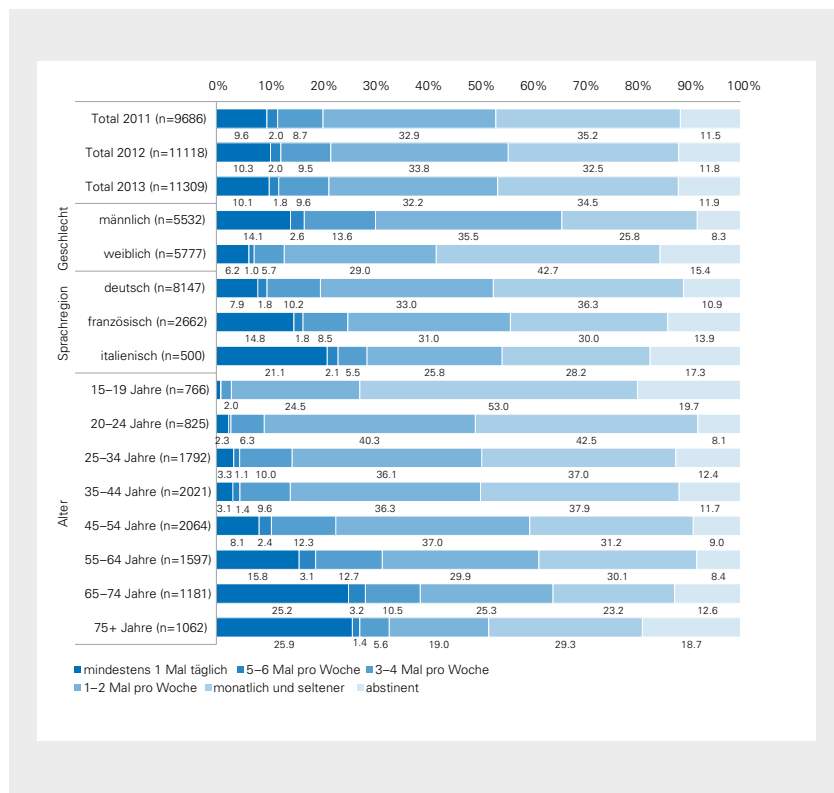
Rauschtrinken tritt besonders zahlreich in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen auf: 40 % trinken sich mindestens ein Mal im Monat – vorwiegend am Wochenende – in den Rausch. Aber auch knapp 29 % der 15- bis 19-Jährigen zeigen dieses risikoreiche Konsummuster bereits, und dies trotz einer relativ geringen allgemeinen Konsumfrequenz in dieser Altersgruppe. Diese Zahlen verdeutlichen, dass Jugendliche und junge Erwachsene über die mit dem Rauschtrinken verbundenen Risiken informiert werden müssen.

Rauschtrinken ist aber nicht nur ein Jugendphänomen: Rund 20 % der 35- bis 54-Jährigen und 15 % der 55- bis 64-Jährigen trinken 4 (Frauen) bzw. 5 Standardgetränke (Männer) mindestens monatlich bei einer Gelegenheit.

Chronisch risikoreicher Alkoholkonsum

Chronisch risikoreicher Alkoholkonsum ist definiert als der Konsum von mehr als 40g Reinalkohol pro Tag bei Männern und mehr als 20g Reinalkohol pro Tag bei Frauen. Die Prävalenz des chronisch risikoreichen Alkoholkonsums lag 2013 bei 3.9 %. Dieses riskante Konsummuster ist besonders verbreitet zu Beginn des Rentenalters: 6.7 % der 65- bis 74-Jährigen trinken chronisch risikoreich gegenüber 3.9 % der Gesamtbevölkerung.

Abbildung 1
Alkoholkonsumfrequenz in den letzten 12 Monaten (2013) – Total und nach Geschlecht, Sprachregion und Alter



ken, ist gemäss der SGB im Jahr 2012 wieder auf dem Stand von 1992, nämlich bei 16.8 %. Im Jahr 2002 lag der Anteil bei 22.5 %.

Der Anteil Personen, die täglich Alkohol konsumieren, ist seit 1992 stetig am Abnehmen (von 20.4 % auf 13.0 % im 2012). Hingegen nahm der Anteil Personen, die ein- bis zweimal wöchentlich Alkohol konsumieren, zu. Zwei Abweichungen vom langfristigen Trend sind erwähnenswert: In der Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen ist der tägliche Alkoholkonsum über die Jahre bei rund 28 % konstant geblieben. Bei den Frauen in der gleichen Altersgruppe ist der Anteil derjenigen, die täglich konsumieren, im Vergleich zu 1992 erheblich gestiegen (von 15.5 % auf 21.0 %).

Tabakkonsum

Aktuelle Situation

In der Schweiz ist die Zahl der täglich Rauchenden gegenüber 2012 rückläufig und liegt bei 17.6 % (18.9 % im Jahr 2012). Männer rau-

chen häufiger als Frauen (m: 29.7 %; f: 20.6 %). Rund ein Drittel der täglich Rauchenden gab an, mindestens eine Schachtel pro Tag zu konsumieren. Der durchschnittliche Tageskonsum beträgt 14.3 Zigaretten (2012: 13.4). Ebenfalls ein Drittel der täglich Rauchenden wünscht innerhalb der nächsten sechs Monate aufzuhören.

Bei der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen rauchen 22.7 %. In dieser Alterskategorie rauchen 10.8 % täglich und 21.5 % der täglich rauchenden Jugendlichen gaben an, auch Wasserpfeife zu rauchen.

Wer vor dem Alter von 15 Jahren mit dem täglichen Konsum beginnt, weist in der Folge einen höheren Grad der Nikotinabhängigkeit auf als Rauchende, die in einem höheren Alter mit dem täglichen Konsum anfangen.

In den formal niedrigeren Bildungsschichten tritt das Rauchen, insbesondere das tägliche Rauchen, häufiger auf als in den höheren Bildungsschichten (mindestens In-

haber einer Maturität). Dies gilt speziell für die männlichen Raucher. Ausserdem ist der Anteil der Rauchenden bei den Erwerbslosen signifikant höher.

Der langjährige Trend zeigt einen Rückgang der Prävalenz des Tabakkonsums zwischen 2001 und 2007. Seither stagnieren die Zahlen trotz kleinerer Schwankungen auf relativ hohem Niveau. Aktuell rauchen 25 % der Bevölkerung täglich oder gelegentlich.

Konsum illegaler Drogen

Bei den Erhebungen auf dem Gebiet des illegalen Drogenkonsums handelt es sich um Selbstangaben während der telefonischen Befragung. Aufgrund der Illegalität der Substanzen ist der Wahrheitsgehalt der Aussagen möglicherweise verfälscht. Zudem sind marginalisierte Gruppen nur schwer für Befragungen erreichbar. Auch wenn die erhobenen Daten die Wirklichkeit nicht exakt abbilden, so ist der ermittelte Konsum in der Allgemeinbevölkerung ein Indikator, der das Erkennen von Trends unterstützt.

Aktuelle Situation

Cannabis ist in der Schweiz nach wie vor die am häufigsten konsumierte illegale Substanz. 5.7 % der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren haben im Jahr 2013 in den letzten 12 Monaten vor der Befragung zumindest einmal Cannabis konsumiert. Ein Drittel der Cannabiskonsumierenden weist einen problematischen Konsum auf (Konsum von mindestens 10 Tagen pro Monat). Dies entspricht rund 75000 Personen. Junge Erwachsene sind am stärksten betroffen.

Weniger als 1 % der Bevölkerung hat in den letzten 12 Monaten schon einmal Kokain (0,5 %), Heroin (0,1 %) oder weitere illegale Substanzen (z. B. Ecstasy, LSD, Speed) konsumiert. Illegale Substanzen werden häufiger von Männern als von Frauen konsumiert. Zudem ist der Konsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen höher als in der Allgemeinbevölkerung.

Langjähriger Trend

In den letzten Jahren entwickelt sich der Cannabiskonsum in der Schweiz stabil, ein Trend, der sich

Abbildung 2
Rauchstatus – Total (2011–2013) sowie nach Geschlecht und Altersgruppen (2013)

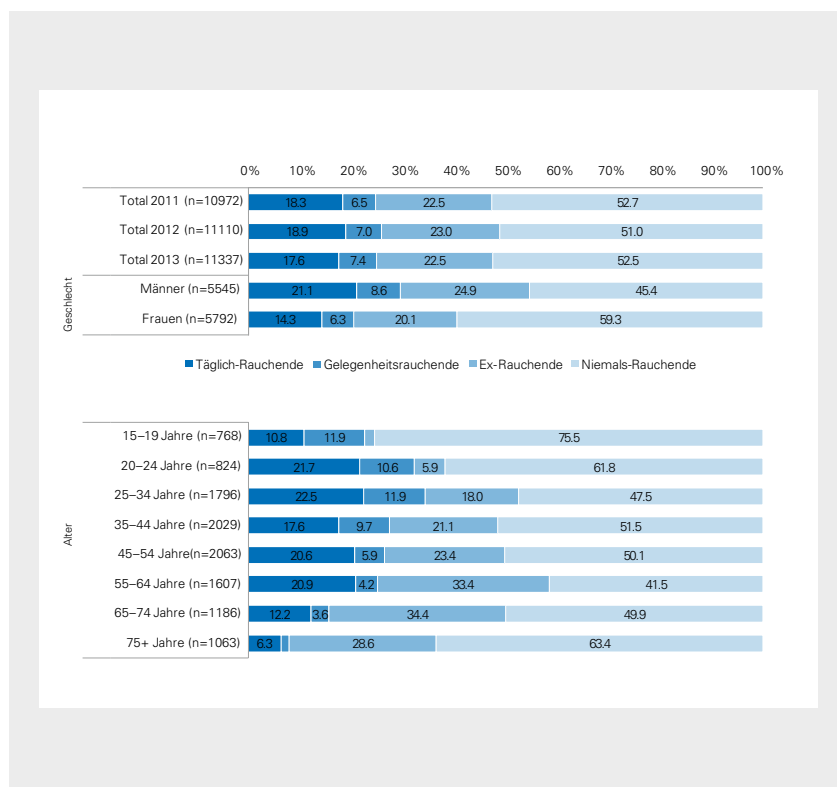
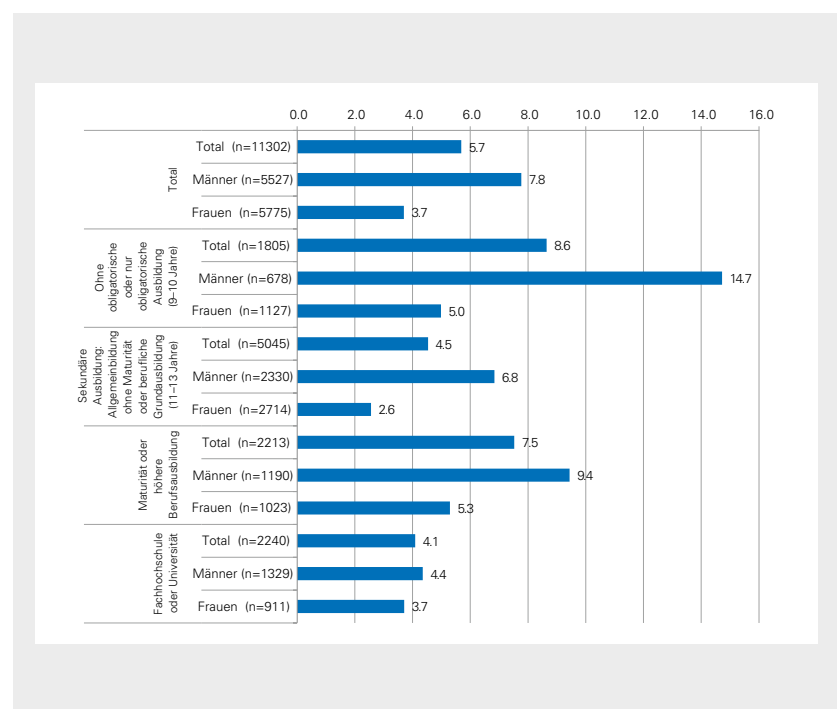


Abbildung 3
12-Monatsprävalenz des Cannabisgebrauchs (2013) – Total und nach Geschlecht und Ausbildungsstatus



auch in den meisten europäischen Ländern feststellen lässt. Gemäss dem Schweizerischen Cannabismonitoring sind sowohl die Anteile an Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche in ihrem Leben mindestens einmal Cannabis konsumiert haben (Lebenszeitprävalenzen), wie auch die Anteile an Personen, welche in den letzten sechs Monaten vor der jeweiligen Befragung Cannabis genommen haben (aktueller Konsum) seit 2004 zurückgegangen. Im Jahr 2010 konsumierten 10.4 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Cannabis (2007: 11.1 %; 2004: 13.3 %).

Konsum multipler Substanzen

Der multiple Substanzkonsum bezeichnet den gleichzeitigen oder zeitnahen Konsum mehrerer Suchtmittel. Fachleute schätzen das Gesundheitsrisiko beim Konsum mehrerer Substanzen als beträchtlich ein. Seit 2011 erhebt das Suchtmonitoring das Ausmass des erhöhten Konsums von zwei oder mehr Substanzen sowie die Wechselwirkung der Substanzen auf die Konsumhäufigkeit. Aufgrund der kurzen Zeitreihe lassen sich noch keine Aussagen über langfristige Trends machen.

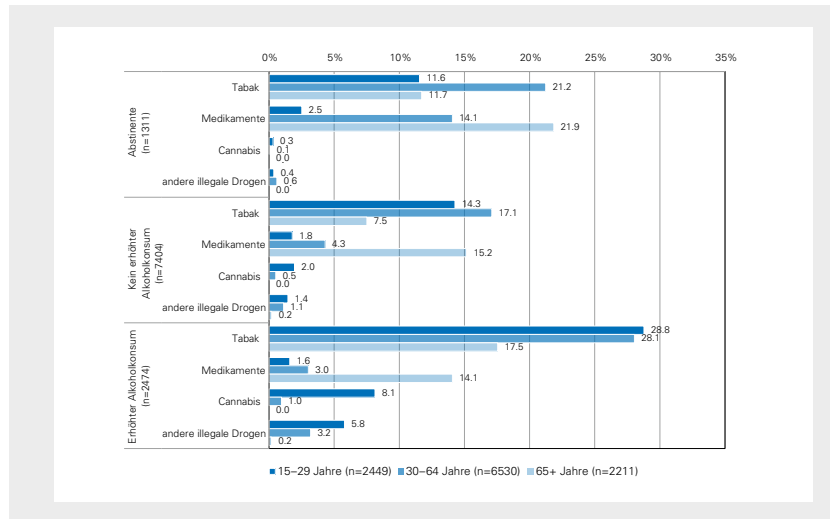
Aktuelle Situation

Etwa 9 % der Bevölkerung konsumieren zumindest zwei Substanzen in erhöhtem Ausmass. Dabei handelt es sich in der Regel um tägliches Rauchen kombiniert mit risikoreichem Alkoholkonsum. Insgesamt ist der risikoreiche multiple Substanzkonsum seit 2011 stabil.

Bei beiden Geschlechtern ist die Altersgruppe der 15- bis 29-Jährigen besonders exponiert. Beispielsweise rauchen knapp 29 % der 15- bis 29-Jährigen täglich, wenn sie auch erhöht Alkohol konsumieren. Jedoch rauchen nur 11.6 % in dieser Altersgruppe täglich, wenn sie keinen Alkohol konsumieren. Ab 65 Jahren nimmt der erhöhte multiple Substanzkonsum tendenziell ab.

Weitere Informationen wie zum Beispiel den ausführlichen Bericht über die Ergebnisse 2013 oder Faktenblätter mit ausgewählten Ergebnissen finden Sie auf www.bag.admin.ch/suchtmonitoring oder auf www.suchtmonitoring.ch

Abbildung 4
Risikoreicher Alkoholkonsum und erhöhter Konsum anderer Substanzen (2013) – nach Alter



Funktionen des Suchtmonitorings Schweiz

Der Konsum von Suchtmitteln kann das Krankheitsrisiko der Bevölkerung oder spezifischer Risikogruppen erhöhen und entsprechend viel Leid und hohe Kosten verursachen. Deshalb werden anhand eines regelmässigen Monitorings die unterschiedlichen Konsummuster sowie deren Entwicklungen und Tendenzen beobachtet. Bei Bedarf sollen so frühzeitig mögliche Handlungsoptionen (z. B. Anpassung der Präventionsmassnahmen oder Suchthilfeangebote) mit den Präventionsfachleuten im Feld besprochen und eingeleitet werden können.

Das Suchtmonitoring ergänzt die bestehenden nationalen und internationalen Monitoring-Systeme und schafft eine wichtige Grundlage für die Planung, Umsetzung und Evaluation der Massnahmen der Nationalen Präventionsprogramme Alkohol und Tabak sowie des Massnahmenpakets Drogen. Die Daten aus dem Suchtmonitoring dienen beispielsweise als Basis zur Entwicklung neuer Strategien und Projekte, zur Konzeption und Evaluation von Sensibilisierungs- und Informationskampagnen oder für die Weiterentwicklung von Dienstleistungsplattformen im Bereich Sucht, wie etwa das Online-Beratungsportal SafeZone (www.safezone.ch) oder die Webseite www.alterundsucht.ch. ■

Kontakt

Wally Achtermann
 BAG, Sektion Grundlagen
wally.achtermann@bag.admin.ch

Quellen

Abb. 1, 2 und 4: Suchtmonitoring Schweiz 2013
 Abb. 3: Suchtmonitoring 2011, 2012 und 2013

Das Suchtmonitoring besteht aus einer fortlaufenden, systematischen Sammlung von vergleichbaren und repräsentativen Daten, die jährlich von einem Forschungskonsortium erhoben werden. Das BAG hat Sucht Schweiz, das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (IS-GF), das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne (IUMSP) und das Institut für Begleit- und Sozialforschung Zürich (IBSF) mit der Durchführung dieses Projekts beauftragt.

Neben den Kerndaten zum Konsumverhalten werden in grösseren Abständen weitere Zusatzinformationen erhoben, unter anderem zu folgenden Themen: Alkohol und Gewalt, die sozialen Folgen der Abhängigkeit, Kaufverhalten, Gebrauch der E-Zigarette oder das Wissen der Bevölkerung über die gesundheitlichen Schäden des risikoreichen Konsums von Alkohol, Tabak oder Drogen. Das Berichterstattungssystem erleichtert den Zugang und die Verbreitung der neuesten Erkenntnisse an Fachpersonen zum Thema Sucht- und Konsumverhalten, in dem ein umfassender Prävalenzbericht sowie sämtliche Erhebungsdaten auf einer Online-Plattform – www.suchtmonitoring.ch – frei verfügbar sind und dort regelmässig aktualisiert werden.